

Soziale Notizen. / Do. 29. Aug. 1957

① Das soziale Problem als Bewusstseins-Aufgabe.

(im Anschluss an ein Gespräch mit Walter Rappolt, Zürich,
Vfr-Sitzung vom 29. August 1957)

a) soziale Antworten können nicht starr-fixiert sein. Sie
sind Antworten auf das Beweglich-keitsvolle und müssen
überdies noch "Raum" für die Schivität des Ich enthalten.
(sie können nicht auf der Gramus-Platte übermalt
werden!)

b) soziale Antworten können nicht mit dem Bewusstsein er-
schlossen werden, mit dem man den soz. Fragen begegnet.
Sie fordern ein WERDEN von uns!

c) soziale Antworten können nicht mit unveränderten Bewusstsein
im Ich aufgenommen werden. (es nicht mehr naiv ist, das
man den Bewusstseins-Wandel vollziehen!)

d) soziale Fragen kennzeichnen sich dadurch, dass sie uns je
und je kleiner antreffen, als wir sein müssen, um
sie zu meistern.

(Zwischenfrage: woraus ergibt sich diese Richtung als zwingend?)

② Beweglichkeit sozialer Gedanken. etc.

a) die Gedanken müssen beweglich sein, weil sie als Lebenseinstellungskräfte wirken sollen.

b) Ich-Wirkung der Ich bei sozialen Antworten.

(keine Formulier-Platten!) Es geht um Soziales immer darum, dass Ich-Substanz gespendet wird.

Die Antworten müssen daher immer Ich sein, das sie Ich-Aktivität ausstrahlen und Ich-Begegnungscharakter entfalten.

c) Die sozialen Antworten müssen überdies ständig gleichzeitig darauf verzichten "Lösungen" zu vermitteln, wie man mit dem gemeintem vorstellt. Denn das Soziale ist ja Ich mit Zwischen-Reich. Die eigentliche Lösung ist immer eine Ich-Lösung aus dem kleinen Reich mit REICH, das nicht von dieser Welt ist.